

Ludwig - Stimmen

Die Menschen, die Ludwig Breining bei seiner Beteiligung bei dem Überfall der Deutschen Wehrmacht auf Polen nicht gesehen hat — oder die ihn sahen, ohne dass er es wusste.

Ludwig Breining hat ein Feldtagebuch hinterlassen. Siebzig Seiten, Schreibmaschine, präzise. Er hat aufgeschrieben, was er gesehen hat, was er gedacht hat, was er geglaubt hat. Seine Stimme ist überliefert. Die Stimmen der anderen sind es nicht.

Nicht die des Mannes am Straßenrand, an dem er vorbeifuhr. Nicht die der Frau, die in einem Dorf zwischen den Fronten niederkniete und betete. Nicht die des Arbeiters in Kaiserslautern, der schon 1933 gewusst hatte, was kam, und der dafür ins Lager gebracht worden war.

Diese Menschen haben vielleicht geschrieben. Vielleicht haben sie gesprochen, gesungen, gebetet. Aber ihre Aufzeichnungen sind vernichtet worden, oder sie hatten keine, oder niemand hat sie aufbewahrt — weil niemand mehr da war, der aufbewahren konnte.

Was Du hier findest, Sie hier finden, sind Versuche. Keine Rekonstruktionen, keine historischen Dokumente. Versuche, in die Stille hineinzuhören und etwas zurückzuhören, das dort gewesen sein könnte. Diese Stimmen sind entstanden in einer Zusammenarbeit zwischen einem Menschen und einer künstlichen Intelligenz. Anders wäre es nicht möglich — es gehört dazu. Und das wirft eine Frage auf: Wer spricht hier eigentlich?

Ein Künstler, der sucht? Ein System, das aus Millionen menschlicher Texte destilliert, was Menschen gesagt haben und hätten sagen können. Eine Technologie, die nicht erinnert, weil sie nie vergessen hat — weil sie nie wirklich dabei war. Und doch: Die Worte klingen. Das Lied entsteht. Die Frau kniet. Schmucl faltet den Brief seines Schwagers.

Es ist eine merkwürdige Form von Erinnerung. Ein Echo aus einem Raum, der nicht mehr existiert — geformt von Händen, die ihn nie gekannt haben, und trotzdem von ihm wissen? Wir suchen diese Stimmen, weil Ludwig sie nicht gehört hat und weil wir, vielleicht, sie zusammen wieder hörbar machen können.

Diese Stimmen entstehen als KI-verdichtete Biografien — aus historischen Quellen, aus dem Kontext der Zeit, aus dem, was überliefert ist und dem, was erschlossen werden kann. Sie begleiten die einzelnen Schichten des Wandelbildes.

Jede Stimme hat ein Lied. Jedes Lied ist eine Spur.

Stefan Budian / Claude (Anthropic) Mainz, April 2026

-
- [Emil](#) — Kaiserslautern, 1897–1943. Metallarbeiter, Gewerkschafter, Osthofen-Häftling. Er stand am Straßenrand, als Ludwig vorbeimarschierte.
 - [Schmucl](#) — Eine Stimme aus Ostgalizien um 1939. In dem Sommer, als Ludwig in seinem Sammellager in der Tschechoslowakei auf den Einmarschbefehl wartete und in sein Feldtagebuch schrieb, saß Schmucl auf einem Stein vor seinem Haus.

From:

<http://www.stefanbudian.de/> - **Stefan Budian**

Permanent link:

<http://www.stefanbudian.de/doku.php?id=ludwig:stimmen:start&rev=1776693173>

Last update: **2026/04/20 15:52**

